

Das Tageblatt für Frankenberg und Hainichen

Verständnis aus dem Zusammenschluß des Frankenberger Tageblattes (gegr. 1942) und des Hainichener Anzeigers (gegr. 1943). Verlagsort: Frankenberg i. Sa. Fernruf 345. Monatsbezugpreis 2,- RM zuzüglich Zustellgebühr.



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen.

Nr. 100 30. April bis 2. Mai 1943 102. Jahrgang

Europa im Zeichen des deutschen Sozialismus

Vereint im Kampfe gegen den Terror des Bolschewismus und der Machtgier des Weltjudentums

Ein sozialistisches und freies Deutschland

Dafür birgt uns Adolf Hitler, unser Führer



Zeichnung Steuda (Gd.) zum 1. Mai 1943

Aufruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley
Arbeiter und Arbeiterinnen! Betriebsführer und Gefolgschaftsmittglieder!
Wir feiern heute den 1. Mai.
Der Führer selbst hat befohlen, daß an diesem Tage in jedem Jahre die Arbeit ruhen soll. Denn wir Deutschen begreifen diesen Tag als „Tag der Arbeit“ und bekennen damit, daß das nationalsozialistische Deutschland die Arbeit zur Grundlage und die Leistung zum Wertmesser der Rangordnung der nationalsozialistischen Gemeinschaft erhoben hat.
Die Leistung für die Zukunft unseres Volkes ist unsere Ehre!
Das sei die Parole des Kriegsmails 1943.
Der 1. Mai kündigt den Durchbruch des Frühlings an, und so wie der Sieg des Frühlings über den Winter alljährlich mit natürlicher Gesetzmäßigkeit kommt, muß, so glauben wir Deutschen fanatisch und unerschütterlich auch an den Sieg der jungen nationalsozialistischen Revolution über den erkrankten und veralteten Schematismus des Judentums und über seine Zwillingen, den Kapitalismus und Bolschewismus. Die Jugend liegt immer über das Alter, so werden auch die jungen Völker, Deutschland, Italien und Japan, über die absterbende Welt des Goldes, des Materialismus und der Demokratie siegen. Das glauben wir Deutschen auch am vierten Kriegsmail 1943.
Und wir haben allen Grund dazu, gerade heute am 1. Mai 1943 — nach fast vier Jahren Krieg — an den absoluten und totalen Sieg der deutschen Waffen zu glauben. Jetzt, nachdem wir den Ablauf der Ereignisse, die gegenwärtigen Reaktionen und die möglichen Folgen übersehen und klar absehen können, kann uns nichts mehr überraschen?
1. Unsere Soldaten haben trotz aller Antikriegskampagne nach dem blutigen Djan, am Mittelmeer, am Stenak, auf Kreta, vor Bagdad und am Nilschlamm, und wir können gewiß sein, daß sie keine Macht der Erde von dort vertreiben wird. Deutschlands Weizen sind so weit hinausgeschossen, daß es dadurch Weizen und Rohstoffe, Waffen und Munition in genügender Menge besitzt, um allen Vorkümmern von Ost und West zu trotzen. Wenn der unvorstellbare harte Winter 1941/42 und die sich bis zur Katastrophe steigenden Schiffschlachten von 1942/43 den Mut, den Angriffswillen und die Ausdauer der heldenhaften deutschen Soldaten nicht bröckeln ließen, was sollte diese Tapferkeit noch überraschen?
2. Es zeigt sich immer mehr, daß vor allem das U-Boot neben Flugzeugen, Panzern, Tanks und modernsten Waffen aller Art die tödlichste Waffe dieses zweiten Weltkrieges ist. England kann seinem Schicksal nicht entrinnen, und Nordamerika wird durch die Rubei der „großen Wölfe zur See“ völlig gelähmt. England wird eines Tages vor der Frage stehen: entweder zu kapitulieren oder zu versinken, und die USA werden ihm nicht helfen können und unläufig zusehen müssen. Die Schlacht auf den Ozeanen wird gewonnen werden, wir haben alle Chancen dazu. Nichts kann uns mehr überraschen.
3. Am 1. Mai 1943 steht Deutschland mitten im totalen Krieg. „Ein Volk steht auf, der Sturm bricht los!“ Die wehrfähigen Männer in den Fabriken und Konzentrationen sind zu den Waffen, ihre Plätze aber nehmen deutsche Frauen ein. Die Produktion wird verdoppelt, verdreifacht, und trotzdem sind immer noch

mehr Arbeitskräfte da, als gebraucht werden. Die Hitler Europas haben den deutschen Volk im Kampf gegen den Bolschewismus und gegen die Plutokraten und helfen ihm bei der Arbeit, für die Kämpfer gegen den Weltjudentum genügend Waffen zu beschaffen. Deutschland entwickelt immer neue Leistungsreserven. Allein im vergangenen Arbeitsjahre hat sich die Produktion auf einigen Gebieten verdreifacht, in allen Sparten zum mindesten verdoppelt, und ich bin überzeugt, daß wir am nächsten 1. Mai dieselbe Leistung deutscher Leistungsbereitschaft und deutschen Leistungswillens feststellen können.
Ich bin zutiefst überzeugt, daß die Leistungsreserven der deutschen Nation nie ausgeschöpft werden. Jede Aufgabe wird gemeistert. Deutschland arbeitet und kämpft, und Europa hilft ihm dabei. Nichts kann uns mehr überraschen, dafür bürgt der totale Einsatz aller Deutschen. Wir werden die letzten Soldaten, ausgerüstet mit den besten Waffen, auf dem Schlachtfeld haben. Das ist unser Wille und unsere Gewissheit.
Der Kriegsmail kam — dazu ist die Zeit viel zu erst — kein lautes, rauschendes Fest wie im Frieden sein. Wir sind alle härter geworden, der Soldat an der Front und der Arbeiter in den bombengefährdeten Gebieten. Wir wissen, daß weder Bomben und Granaten keine abschreckende „Stimmung“ herrschen kann. Von einem „reinen Krieg“ zu reden, blieb dem Kriegsverbrecher Nr. 1, Winston Churchill, vorbehalten. Wir, die wir den ersten Weltkrieg mitemacht haben, kennen den Krieg und seine Schrecken. Kein, jeder Krieg ist furchtbar, und dieser Krieg, in dem wir es mit so grausamen Gegnern, wie den bolschewistischen Hunnen und den kapitalistischen Anglo-Sachsen zu tun haben, ist besonders schmerzhaft. Wir wissen das und können es nicht. Daher kam von uns vor vier Jahren Krieg nicht von „Stimmung“ reden. Wir sind heute über die „Stimmung“ hinaus.
Hart, hart, stolz und einsehend, das ist die Haltung der deutschen Nation im vierten Kriegsmail 1943. So hart und biegsam wie Kruppstahl, so hart und zäh wie Leder, und so stolz und unbesiegt wie ein Germane, das ist der herrliche Erfolg nationalsozialistischer Erziehung am deutschen Menschen. Das ist unsere unsterbliche Gewissheit am 1. Mai 1943, daß ein 9. November 1918 niemals wiederkommt, und daß der deutsche Arbeiter durch seine Einheitsbereitschaft heute das weber zumacht, was ihn Juden und ihre landesverräterischen Helfershelfer damals verführten haben.
Deshalb, deutsche Arbeiter und Arbeiterinnen, Betriebsführer und Gefolgschaften, feiert den 1. Mai 1943 in unerschütterlichem Glauben an den deutschen Sieg!
Ruh dich aus und erholt dich, um alsdann mit verdoppelter Kraft wieder an eure Arbeit zu gehen! Ich danke euch für die bisherige einmalige Leistung, ich fordere im Namen der Soldaten, und ich rufe euch auf im Namen des Führers: „Schafft mehr Waffen und noch mehr Munition!“ Laßt nicht nach! Gebt alle Kräfte für den Sieg!
Diesmal packen wir es!
Ein sozialistisches Deutschland, ein freies Deutschland, dafür birgt uns Adolf Hitler, unser Führer!



Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

Einheit!

„In unserer Götze, in unserer Kunst, in unserem Leben, in unserem Denken und Trachten ist etwas, das an die höchste Idee reicht, etwas, das in dieser Zeit zu einer hellen Flamme aufschlagen und uns und andere entzünden müßte, wenn die Lichte, feurige Kraft in einem Brennpunkt gesammelt werden könnte. Es fehlt uns nicht an feinen Herzen, nicht an geistvollen Köpfen, nicht an idealen Führern, aber alles steht verhehelt, und so erfüllt das Gedächtnis und die Seele in seiner starren Einseitigkeit. Oh, wenn die Ideen, die Geister, die Wünsche, die Hoffnungen, wenn die Entwürfe, die Arbeiten, die Taten der Besten von uns zusammengegriffen könnten, wie würden sie das Volk zünden und begeistern und einen unzerstörlichen Knoten deutscher Kraft zusammenflechten.“ — Vor über 100 Jahren schrieb Ernst Moritz Arndt diese Worte als Ausdruck der Sehnsucht der besten Deutschen. Unserer Generation ist das Glück zuteil geworden, diese Sehnsucht erfüllt zu sehen. Erfüllt durch den Führer, der mit einer Energie ohne Gleichen die Hindernisse der deutschen Einigung aus dem Wege räumt, daß sie wie Spreu im Winde auseinanderfliegen. Seit er das deutsche Volk führt, ist der einstmalige Traum der besten Deutschen erfüllt. Ein deutsches Vaterland ist entstanden, an dem wir auch im Kriege festhalten. „Oh, daß wir einen Willen, einen Glauben und einen Jörn hätten, wie wir eine Sprache sprechen!“ So rief Wendt angeführt der deutschen Jerriffenheit vor einst aus. Heute haben wir einen Willen, einen Glauben und einen Jörn. An diesem vierten 1. Mai im Kriege wollen wir ihn vor aller Welt erneut und kräftig bekunden, den unabhänderlichen Willen zum Siege, den felsenfesten Glauben an unsere europäische Sendung und den grimmigen Jörn gegen unsere Feinde und ihren Antreiber, den ewig Unruhe und Unfrieden stiftenden Juden. Wir wollen wie im Bild auf unsere Siegesgewissheit an diesem 1. Mai 1943 bekennen: „Auf, deutsche Menschen, bei so heiliger Sache und so herrlichen Hoffnungen, auf, mit dem höchsten Stolz und dem reinsten Herzen!“ Dann wird sich auch dieser Appell in gleicher Weise erfüllen, wie sich in unserer Zeit die Sehnsuchtschöpfung der besten Deutschen vor 100 Jahren so herrlich erfüllt hat.

Feindliche Bilanz

Das Pariser „Ceuxre“ stellt fest, daß die von England und Amerika dem französischen Volk zugefügten Verluste in den letzten drei Jahren sich auf 11 038 Tote und 21 800 Verwundete betrafen. Außerdem gäbe es in den französischen Städten über 300 000 Bombengeschädigte.

Das Edinburgher Blatt „Scotsman“ hat sich zu der Erklärung durchgerungen, daß Englands Verluste gegen die Achsenmächte völlig unmerklich geworden sei. Die Achsenmächte seien nicht mehr auf überseeische Zufuhren angewiesen.

Der heutige Wehrmachtbericht:

U-Boote versenkten 53 000 BRT.

Zehn Schiffe aus stark gesicherten Geleitzügen — Weitere fünf Schiffe torpediert — Sowjetangriffe am Kuban-Brückenkopf blutig abgewiesen.

Rüstungstruppenträfte versenkten zwei britische Schnellboote

Aus dem Führerhauptquartier, 30. 4. (S.-Funk.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Die Sowjets traten gestern erneut mit heftigen Angriffen gegen die Ostfront des Kuban-Brückenkopfes an. Trotz heftiger Artillerieunterstützung sowie harter Panzer- und Fliegerunterstützung vermochte der Feind an seiner Stelle Boden zu gewinnen. In schweren, von der Luftwaffe weitgehend unterstützten Abwehrkämpfen wurden die Sowjets unter Verlust zahlreicher Panzer blutig abgewiesen. In Ostkämpfen schossen deutsche Jäger über dem feindlichen Frontabschnitt 67 Sowjetflugzeuge ab.

An der russischen Westfront wurden mehrere östliche feindliche Nachschubabteilungen vernichtet.

Die Ostflotte jagte im Mittelmeerraum bei fünf eigenen Verlusten 12 feindliche Flugzeuge ab.

In den Morgenstunden des 29. und 30. April versenkten deutsche Rüstungstruppenträfte vor der norddeutschen Küste zwei britische Schnellboote, die sich in ein weiteres schweres und leichtes Boot zerlegten.

Unterseeboote versenkten im Nordatlantik und im Mittelmeer aus stark gesicherten Geleitzügen zehn Schiffe mit 53 000 BRT. Weitere fünf Schiffe,

darunter eins vom Typ „Winkler Castle“ mit 20 000 BRT, wurden torpediert. Ein Unterseeboot jagte einen schweren feindlichen Bomber ab.

Bedeutungsvolle Kampfhandlungen kleiner Einheiten

Berlin, 30. 4. (S.-Funk.) Die in letzter Zeit häufig gemeldete Abwehr harter feindlicher Angriffe am Kuban-Brückenkopf konnte nicht zuletzt deshalb von unseren Truppen so erfolgreich durchgeführt werden, weil sie sich in den früheren Geleitzügen gut zu verteidigende Stellungen erlangt hatten. Damals hatten kleine Einheiten oft Aufgaben zu erfüllen, die für große Frontabschnitte von entscheidender Bedeutung waren.

Eine dieser Einheiten war die Radfahr-Schwadron des Leibschutzbataillons, die noch kurz vor dem Abschluß der deutschen Ausweichbewegungen im März dieses Jahres ein bolschewistisches Regiment in entscheidendem Nachschubgeleit verprengte und dadurch den Hauptstrahlen Zeit gab, die neuen, sich heute bewährten Stellungen zu besetzen. Nach ihrem erfolgreichen Kampf löste sich die Schwadron ebenfalls vom Feind und traf in der Hauptkampflinie gerade rechtzeitig ein, um den Einbruch harter bolschewistischer Kräfte nord-

Neuester Funk in Kürze

30 deutsche Bomber innerhalb 24 Stunden abgeschossen

Die deutsche Luftverteidigung hat sich in der Nacht zum 30. April bei der Abwehr britischer Bombenangriffe wiederum glänzend bewährt. Die Zahl der abgeschossenen britischen Flugzeuge in der Nacht zum 30. April hat sich inzwischen von 18 auf 23 erhöht. Zusammen mit dem vier am Tage über dem besetzten Westgebiet und drei weiteren über dem Kanal versenkten feindlichen Maschinengewehre verloren die Briten innerhalb 24 Stunden insgesamt 30 Bomber.

Japaner vernichteten 1734 Flugzeuge über den Salomonen

Nachdem die japanischen Marineflieger am 25. April über dem Salomonengebiet acht feindliche Flugzeuge abgeschossen konnten, beläuft sich die Zahl der seit dem Sommer des vergangenen Jahres im Gebiet des Südpazifik vernichteten feindlichen Flugzeuge auf 1734.

Der Duce ernannte Nationalrat Gianni Saccarini zum Unterstaatssekretär im Korporationsministerium. Außerdem hat der Duce einige weitreichende Reuebelegungen in der Leitung der faschistischen Korporationen, der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände der vom Staat kontrollierten industriellen Bereich und Brennstoffgesellschaften vorgenommen. Der Sekretär der faschistischen Partei verlegte die Abschiebung zahlreicher in den letzten Jahren erkrankter Parteimitglieder, die nicht mehr den Erfordernissen der Stunde entsprechen.

Der jüdisch-bolschewistische Mord von Katyn fällt noch immer täglich die Spalten der europäischen Presse. Besonders beschäftigt man sich heute mit der neuesten Phase, dem Abbruch der Freilegungen zwischen Maslau und dem polnischen Emigrantenlagers in London. Unter dem Druck der jüdisch-bolschewistischen Regierung bittet der Emigrantenführer Sikorski, den Sturm um gutes Wetter. Er weiß darauf hin, daß er sich schon jahrelang bis zur Selbstenttarnung in Schlepplaus der jüdisch-bolschewistischen Eliten befindet und sein Ziel einzig und allein die Vernichtung der bösen Nazis ist.

Giebeln zahl 15 Millionen Dollar an USA

Im amerikanischen Hauptquartier Nordafrikas wurde am Donnerstag laut Meldungen aus New York bekanntgegeben, daß Giraud einen Scheck von 15 Millionen Dollar als „Gegengeld für Geld- und Sachlieferungen“ an die Zivilbevölkerung von Algier und Marokko gegeben habe.

Welt-Theater!
Frankenberg.
Freitag bis Donnerstag:
Die große Nummer
Liebe, Löwe, Zirkusblut — ein Film aus dem Aristenleben, spannend und voller Dramatik mit Leni Marensbach, Rudolf Prack, Paul Kemp, Charliett Daudert, Marina Ried, Maly Delschaft.
Neueste Wochenschau
Beginn 17.30, 19.45 Uhr.
Sonnabend und Sonntag 15.30, 17.45, 20 Uhr.
Für Jugendliche erlaubt.

Apollo-Lichtspiele!
Frankenberg.
Freitag bis Sonntag:
Der Seniorchef
Das Schicksal eines rötlichen Mannes, der in seiner Leidenschaft für den Beruf seine Familie vergisst, erzählt dieser Film ergreifend, mit Otto Wernicke, Hildegard Gräbe, Werner Festerer, Karin Himboldt.
Neueste Wochenschau Mutter des Dorfes.
Freitag 17.30 u. 19.45 Uhr, Sonnabend und Sonntag 15, 17.30 und 20 Uhr.
Für Jugendliche nicht erlaubt.

Welt-Theater!
Frankenberg.
Sonnabend 13.30 Uhr, sowie Sonntag 10.30 u. 13.30 Uhr:
Letzte Märchenveranstaltung dieser Spielzeit für jung und alt
Bremer Stadtmusikanten
Die Wiesenzwerg
Puppenzauber
Die Mondlaterne
Tier und Mensch im Zoo.

Germania-Lichtspiele
Hainichen.
Montag 20 Uhr letzte Vorstellung
Liebesgeschichten
Darsteller:
Willy Fritsch
und **Margarete Schroth**
Beginn: Sonnabend u. Sonntag 16.30, 17.45 und 20 Uhr.
Für Jugendliche nicht erlaubt!
Sonntag 18 Uhr Kindervorstellung.
Über alles in der Welt.

Junger berufstätiger Herr sucht
leeres Zimmer
in Frankenberg oder Umgebung.
Angebote erbeten unter V 44 an den Tagbl.-Verlag Frankenberg.

Zwilling-Sportwagen
zu kaufen gesucht. Winter, Frankenberg, Sommeral 1, III.

Walzenschoner für Schreibmaschine
zu haben bei
C. G. Roßberg, Frankenberg

Hühneraugen
hemmen Sie bei fast jeder Tätigkeit.
Wenn Sie belästigen
Lebewohl-Pflaster
darauf legen, genügen gelinde schon einige Minuten. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.
In Frankenberg: Adler-Drogerie W. Tutzschky, in Hainichen: Germania-Drog. F. C. Putziger, Kräutergewölbe P. Schwilper, Marktstr. 14

Frankenberg „Schillergarten“
Morgen Sonnabend ab 4 Uhr sowie Sonntag ab 4 Uhr
Unterhaltungsmusik.
Gasthof Nieder-Mühlbach
Nach einem Spaziergang durch das idyllische Hainichen bietet Ihnen die beliebte Kneipe in ihren freundlichen Räumen einen angenehmen Aufenthalt.
Gute Getränke. Zeitgemäße Küche.

Wie es gestern war, so wird es morgen wieder sein: wo man guten Kaffee schätzt, da schätzt man auch gute Kaffeemittel!
FRANCK
SEIT 1828

1 roter Schaulauber G. N. 41
verfliegen. Gegen Belohn. abzugeben Frankenberg, Seilerstraße 1.
Mangeltuch verloren u. Doppelhaus Niederlichtenau bis Böder Albricht, gez. M. B. Ehrlich, Finder wird gebeten, selbiges g. Belohnung l. blauen Gemeindevort abzugeben.

Wer gibt einen Streifen Grasnutzung
pachtweise an Kaninchenhalter ab?
Angebote erbeten unter P 38 an den Angebl.-Verlag Frankenberg.
Suche für etwa 3-4 Monate **möbliertes Zimmer**
wenn möglich Wohn- u. Schlafzimmern. Gefl. Angebote bitte an Schulrat P. Stöhr, Lehrerbildungsanstalt, Frankenberg.

Ehepaar — Frau berufstätig — sucht baldmöglichst in Frankenberg **1 od. 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit.**
Angebote unter W 45 an den Tagbl.-Verlag Frankenberg.

Frau mit Kind sucht **2 leere oder möbl. Räume**
Angebote u. U 499 an den Tagbl.-Verlag Frankenberg
1 oder 2 möbl. Zimmer
(auch teilw. möbl.) mit elektrischem Licht in Frankenberg für sofort oder 1. Juni zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter T 42 an d. Tagbl.-Verl. Frankenberg erbeten.

Suche 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Zubehör in Frankenberg.
Biete 2-Zimmer-Wohnung mit Wohnküche und Zubehör in schöner Gegend Chemnitz. Angebote unter S 41 an den Tagbl.-Verl. Frankenberg.

Wohnungstausch
Biete schönes Altbauhaus, 1. Etg. **Suche** 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, parkierte oder 1. Etg. in Frankenberg. Angeb. unter U 43 an d. Tagbl.-Verlag Frankenberg.

Mark 5000
gegen Hypothekensicherheit auszuliehen. Angebote unter Z 46 an den Tagbl.-Verlag Frankenberg.

Burnus nur dort, wo der dickste Schmutz sitzt!
Sortieren der Schmutzwäsche hilft Burnus sparen. Heute sind nur die arg verschmutzten Stücke „burnusreif“. Burnus löst dank seiner Wirkstoffe den schwierigen Schmutz schon beim Einweichen. Das Waschen selbst macht dann halbe Arbeit, und langes Köchen der Wäsche wird überflüssig.

BURBUS
der Schmutzlöser

Arbeiten und Sparen
gehören zusammen. Was vom Arbeitslohn übrig bleibt, muß gespart werden. So sorgt man für kommende Zeiten vor.
Sparkasse zu Frankenberg Sa.
Städt. Sparkasse zu Hainichen

Den verehrten Wnehmern von Schloßbieren zur Kenntnis:
Schloss-Flaschenbiere
Sind nur noch durch den untergezeichneten Bierverlag erhältlich. — **Original-Bräuerei-Füllung.** Runden, die bisher von anderer Seite mit Schloßbieren beliefert werden sind, werden um ihre Anwartschaft gebeten. Bierverbraucher, gebt die Bierflaschen sofort an die Verkaufsstellen zurück, wartet damit nicht bis zum nächsten Bier-Einkauf!
Schloßbier-Niederlage
Frankenberg Sa., Margaretenstr. 8
Inh. Alfred Müller.

KARLSRUHER PARFUMERIE UND TOILETTE-ESSENZIERE
EWOLF & SOHN
Karlsruhe
KALODIEMIA KOSMETIK

Wohnungstausch!
Biete: Wohn-Rüche, Schlafzimmern, 2 Wohnkammern u. Zubehör **suche:** 3-Zimmer-Wohnung und Küche.
Angeb. u. A 742 an d. Tagbl.-Verl.

Munkelübren
verkauft **Bobe**, Neubörschen
LEICIN
Milchweiß angelagert

IVES
Mineral-Milchweiß
PREPATAT

Für die uns so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten Glückwünsche und Geschenke zu unserer Vermählung danken hiermit herzlichst
Fritz Nötzold u. Frau
geb. Fischer
Frankenberg, April 1948

Die vielen Beweise der Liebe und Wertschätzung, welche uns zu unserer goldenen Hochzeit zuteil wurden, haben uns hocherfreut. Wir danken allen auf diesem Wege auf das herzlichste.
Moritz Michael und Frau
geb. Wolf,
Frankenberg Sa., 28. April 1948.

Die Galkütte „Räther“ und Galkütte „Börje“
in Frankenberg bleiben bis auf weiteres geöffnet!

Die Verlobung ihrer Tochter **Ilse-Margarete** mit Herrn Rittergutsbesitzer **Herbert Schröber** geben bekannt
Fritz Braun u. Frau
Frieda geb. Grieme
Frankenberg, Ludendorffstr. 1
Ilse-Margarete Braun
Herbert Schröber
Verlobte.
Rittergut Staucha Oachtz Land (a. Zt. im Felde)
Mai 1948.

Ihre Vermählung geben bekannt
Helmut Krause
Hilda Krause
geb. Sachau
Schlegel Moosheim
a. Z. auf Urlaub
1. Mai 1948

Ihre Vermählung geben bekannt
Ernst Ziegler
Oberfunkmeister
Traude Ziegler
geb. Dittlich
a. Zt. auf Urlaub. Hainichen, Bergstr. 2.
1. 5. 1948.

Gerhard Schramm
Irmgard Schramm
geb. Kühn
Vermählte.
Frankenberg Gunnersdorf
a. Zt. a. Urlaub
1. Mai 1948.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Geschenke, Glückwünsche und Blumen danken wir herzlichst.
Unteroffizier Erich Beese
und **Frau Elviede geb. Sobotka.**
Frankenberg, den 28. 4. 1948.

Für die uns zur Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen — zugleich im Namen beider Eltern — unseren herzlichsten Dank.
J. Reichelt,
G. Lehmann.
Frankenberg a. Zt. Urlaub.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke sagen wir, zugleich im Namen der Mutter, unseren herzlichsten Dank.
Unteroffizier Otto Hirschner
und **Frau Irmgard**
geb. Goldmann.
Hainichen, April 1948.

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir aufs herzlichste.
Willy Schubert u. Frau
Helene geb. Dorn.
Pappendorf, den 30. 4. 1948.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken hiermit herzlichst
Schmiedemeister Paul Lippmann
und **Frau.**
Hainichen, April 1948.

Für die uns zur Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir auch im Namen der Eltern, nur hierdurch herzlich.
Oberleutnant Ernst Berthel u. Frau
Waltraut geb. Kroms.
Dresden-A. 1, Frankenberg/Sa., Sachsenplatz 5, 1. Winkelstraße 26.
30. April 1948.

In dem Schicksalskampf für Deutschlands Zukunft opferte sein junges, hoffnungsvolles Leben
Gerhard Liebschner
Schütze
in einem H-Pz.-Gren.-Regt.
geb. 11. 7. 24, gest. 6. 8. 43 an den Folgen seiner am 5. 8. erlittenen schweren Verwundung auf einem Hauptverbandsposten im Osten, in dessen Nähe er auch seine letzte Ruhe gefunden hat. Mit ihm ist unsere letzte Hoffnung dahingegangen, indem er seinen beiden Schwägerinnen in den Tod nachfolgte.
Die schwergeprüften Eltern
Oskar Liebschner und **Frau Willy Markus, Pflegeohn.**
Pappendorf, den 26. 4. 1948.

Nach langer Krankheit entschlief am 27. April unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester Schwägerin und Tante Frau
Luise Alma Hofmann
geb. Wagner
im Alter von 78 Jahren.
In stiller Trauer
die Kinder u. Anverwandten
Frankenberg, Freiburger Str. 29, den 29. April 1948
Die Einäscherung unserer lieben Entschlafenen erfolgt am Montag, dem 8. Mai, 10 Uhr, im Krematorium zu Chemnitz.
Blumenschmuck wird dankend abgelehnt.

Zwei sinnermüde Hände ruhen nun für immer
Am Donnerstagabend entschlief sanft und friedlich unsere liebe Gattin, gute Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau
Hulda Frieda Eckardt
geb. Thümer
im 54. Lebensjahr.
Dies zeigt schmerzhaft an der trauernde Gatte
Otto Eckardt u. Anverwandte
Hainichen, Stadtgut, den 30. April 1948
Wir bringen unsere liebe Entschlafene am Montag 1/2 Uhr vom Trauerhause aus zur letzten Ruhe.

Für die unstillen Beweise der Mittrauer um unseren schweren Verlust danken, besonders herzlich aber allen, die unserem lieben Heimgangenen, **Karl Richard Hummitzsch,** Blumensandten und ihn auf seinem letzten Wege geleiteten.
Anna verw. Hummitzsch
und alle Angehörigen.
Dittersbach, im April 1948.

Für die unstillen Beweise der Mittrauer um unseren schweren Verlust danken, besonders herzlich aber allen, die unserem lieben Heimgangenen, **Karl Richard Hummitzsch,** Blumensandten und ihn auf seinem letzten Wege geleiteten.
Anna verw. Hummitzsch
und alle Angehörigen.
Dittersbach, im April 1948.

Für die unstillen Beweise der Mittrauer um unseren schweren Verlust danken, besonders herzlich aber allen, die unserem lieben Heimgangenen, **Karl Richard Hummitzsch,** Blumensandten und ihn auf seinem letzten Wege geleiteten.
Anna verw. Hummitzsch
und alle Angehörigen.
Dittersbach, im April 1948.

Von der Erde gegangen, im Herzen geliebt!
Tiefbewegt durch die unstillen Beweise großer Liebe, Verehrung und reiselichen Mitleides beim Heimgang unserer lieben Gattin, unserer guten, unvergesslichen Mutter, **Helma Kunze** geb. Leitzner, sprechen wir allen unseren aufrichtigen Dank aus. Ganz besonders danken wir den Sängern u. Hausdorf.
Paul Kunze u. Kinder.
Hausdorf, den 28. 4. 1948.

Beim Heimgang meiner lieben Frau, unseres herzlichsten Mutterchens, **Frau Alma Frida Göhler** geb. Hainich, begleiteten uns viele mitfühlende Herzen. Allen, die uns in dieser Stunde nahe standen und unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen ihre Liebe und Wertschätzung durch persönliche Teilnahme, herzliche Einnahmen, Wort und Schrift bezeugten, danken wir herzlich die Hand.
Bruno Göhler u. Kinder.
Hertheldorf, im April 1948.

Familienwanderung
Sonntag, den 2. Mai,
nach Oberlichtenbach,
Abgang 14.30 Uhr
von Taucha.

Dankagung!
Beim Heimgang unserer geliebten Mutter, Gross- und Schwiegermutter, **Frau Luise verw. John,** geb. Kahle, sind uns viele Beweise der Liebe und Anteilnahme zugegangen. Wir danken hierdurch allen herzlichst dafür. Besonders danken wir den Hausbewohnern für ihre Hilfe, sowie Herrn Pflüger Oberlin für seine tröstlichen Worte am Grabe.
In tief. Trauer Ihre lieben Kinder
Enkel u. übrigen Angehörigen
Frankenberg, St. 4. 1948.

Dankagung!
Allen denen, die beim Heimgang meines lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers u. Neffen, **Walter Ernst Heilmann,** mit uns teilten u. uns in unserem großen Schmerz durch ihre Anteilnahme zu trösten suchten, sprechen wir zur hierdurch unseren tiefsten Dank aus.
In stiller Trauer
Luise Heilmann geb. Wagner
nebst Kindern
Frankenberg und Leipzig.

Wir haben meinen geliebten Mann, unseren guten Vater, Herrn **Paul Kleinheppler,** der letzten Ruhe übergeben und danken allen herzlichst für die erwiesene Anteilnahme. Besonders danken wir dem Hofkriegsgerand, Herr Gerdameria u. Polizei, seinen Hausbewohnern u. Herrn Oberstarke Störck für seine tröstlichen Worte am Grabe.
In tiefer Trauer
Hedwig verw. Kleinheppler
nebst Kindern
und übrigen Angehörigen.
Frankenberg im April 1948.

Dankagung!
Für die vielen Beweise der Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters danken wir aufs herzlichste.
Emma Rabe, geb. Scheer
und Kinder.
Frankenberg, den 30. 4. 1948.

Dankagung!
Nachdem wir unseren lieben Entschlafenen, Herrn **Friedrich August Anrich,** zur letzten Ruhe übergeben haben, danken wir allen, die unsere Wege reicher herlichst am danken. Besonders Dank Herrn Missionar Oberlin für die tröstlichen Worte am Grabe sowie der Firma Obermann & Lanzach für ihre Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Vaters.
In stiller Trauer
die Hinterbliebenen.
Frankenberg, im April 1948.

Dankagung!
Fern seiner lieben Heimat, ruht still ein Leben voller Liebe, mein mir so vergeblicher, guter Mann und bester Vater, einziger lieber Sohn und Bruder, Schwager, Schwägerin, Schwager und Onkel, **Herrn Felix Köhler,** Allen denen, die uns durch Anteilnahme zu trösten suchten, sei hiermit herzlichst gedankt.
Gertrud verw. Köhler
nebst Harry und Manfred
und übrigen Hinterbliebenen.
Niederwiesau und Altenhain.

Dankagung!
Fern von seinem geliebten Elternhause ruht nun im Osten, für uns alle noch ganz nahbar, unser lieber, guter, unvergesslicher Mann, Großvater in einem Inf.-Regt. All denen, die uns in den schweren Tagen durch stillen Beistand, Wort, Schrift, Blumenschmuck und anderen Spenden zu trösten versuchten, danken wir hierdurch herzlichst.
Emil Kästner u. Frau
und alle Hinterbliebenen.
Mühlbach, Altenhain u. 1. Felde.

Dankagung!
Herzlichsten Dank sagen wir allen denen, die uns beim Hinscheiden meines geliebten, unvergesslichen Gatten, lieben Vaters, unseres lieben Sohnes, Schwagerchens, Bruders, Schwagers u. Onkels, des **Herrn Georg Rudolf Rast,** in Wort, Schrift und Spenden ihr Mitleid bezeugten.
In stiller Trauer
Hans Rast, geb. Hübner
nebst Töchtern **Ilse**
sowie Eltern u. Geschwister beider.
Hainichen, den 28. 4. 1948.

Dankagung!
Für die liebevolle Anteilnahme in Wort und Schrift bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, des Grenadiers **Georg Lindner,** sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
In unagbarem Herzeleid
Georg Lindner u. Frau.
Crumbach, 24. 4. 1948.

Dankagung!
Fern von seiner geliebten Heimat ruht nun im Osten, für uns noch ganz nahbar, unser lieber, unvergesslicher Mann, Großvater in einem Inf.-Regt. Allen denen, die uns in den schweren Tagen zu trösten versuchten, danken wir hierdurch aufs herzlichste.
Margarete Kuhn geb. Schlegel
und Kinder
sowie Anverwandte.
Moosheim, April 1948.

